

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Zustellungspreis für die vierteljährliche Ausgabe 30 Pf. oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen tags zuvor eintreffen.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Einundachtzigster Jahrgang
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 267.

Sonnabend, den 13. November.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Lankestraße 6, Ludw. Kramer, Dienitz.

Vorlagen

für die
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Montag den 15. November c. Nachm. 4 Uhr.
Beratung und Beschlußfassung über:

- Öffentliche Sitzung:**
1. die Gründung von 7 neuen Elementarlehrer-Stellen und die Verneuerung der Klassenräume;
 2. die Annahme eines Kapitals zur Gründung einer Stiftung für Arme und Bedrängte;
 3. die Bewilligung der Kosten zur Herstellung eines Kanals in der Wauerstraße;
 4. den Antrag auf Anfertigung von Duplikaten der Zählkarten bei der bevorstehenden Volkszählung und Verwendung der Duplikate für eine städtische Statistik;
 5. die Nachbewilligung einer Etatüberschreitung auf XI. Lt. A. 2. 10. für Beschaffung und Unterhaltung von Inventarartikeln;
 6. das Pachterverhältnis wegen des Hofes des der Stadt gehörenden ehemals Wolfbogenschen Gartens;
 7. die Bewilligung der Mittel zur Erbauung eines Kanals von Döberlände bis Hirtenstraße Nr. 1 resp. Schützenstraße Nr. 20;
 8. die Bewilligung der Mittel zur Befestigung einer Uferstelle an der Eister, zum Rüttergute Besen gehörig;
- Geschlossene Sitzung:**
9. die Verlegung eines Damms aus der zweiten in die erste Gehaltelasse;
 10. die Feststellung der Beschaffungsbedingungen für die Stadtbauratsstelle, event. Wahl eines Stadtbaurats.
- Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Götting.

Telegramme.

- Koblenz, 11. November.** Die „Koblenzer Zeitung“ meldet: Der Kommandirende General v. Gablenz ist seit dem 9. d. an der Diphtheritis und an der Geschlechtskrankheit. Die verflochtenen Nacht war sehr unruhig. Das Fieber ist heute Morgen gestiegen, die Niere hat sich über den ganzen Kopf verbreitet; die Schwäche ist groß.
- Stuttgart, 11. November.** Bei der Landtagswahl in Neustlingen wurde der Kandidat der nationalen Partei, Stadtschultheiß Benz in Neustlingen, mit 1181 Stimmen zum Abgeordneten gewählt. Der demokratische Kandidat Payer erhielt 805 Stimmen. Bei der Landtagswahl in Nagold wurde der Oberbürgermeister Kay ohne Gegenkandidat gewählt.
- Paris, 11. November.** In parlamentarischen Kreisen wird die Ministerliste als beizulegen betrachtet; man er-

Die rechte Sühne.

Novelle von Jenni Bach, Verfasserin von „Lanzenburg“ u. „Fortsetzung“.

II.

„Die Herren sind eben heraufgekommen, Madam!“ Charlotte erschrak bei dieser Meldung des Jona; sie warf eilig ein Blatt Papier, das sie in der Hand gehalten, in einen offenen Kasten und klopfte den Deckel zu.

„Ich komme sogleich, laß Er nur anrichten!“ rief sie, und Jona verschwand mit schneller Schwendung des Kopfes. Frau Charlotte trat vor den Spiegel, ihren eben vollendeten Mittagsanzug zu prüfen; aber das seine Wollkleid mit Spitzen und Schleppe war in ebenso tadelloser Ordnung, wie das blonde, hochgesteckte Haar, und doch fuhr ihr Blick lothrecht über Gesicht und Antlitz ihres Spiegelbildes!

„Mein Gesicht ist schmaler und blässer, meine Waden und Arme nicht so rund und ohne Hübschheit; Nase und Mund größer und markierter als die Ihren; aber Augen und Stirn, nun ich meine, die verrathen doch etwas mehr Geist als ihr verschämterer Laubenschmit, mit dem sie stets dreinsieht. Ich kann es wohl wagen, mich mit ihr zu messen, und wenn Philipp wirklich diese Praxedes meint!“ — sie zog die eben gelobte, hohe, schmale Stirn in finstere Falten, ihre Hand ballte sich und ungeduldig trat ihr ischlanter, feiner Fuß den Boden. „O, es ist abgesehen, schändlich! dieser laie, ruhige Philipp! wenn es mit ihm die dies Blyphchen nicht gelang, ihn zu erwärmen, mir, die ich seit meinen Kinderjahren nur Gedanken für ihn hatte. . . ich werde es heute noch sehen! Aber ich will alles ertragen, ich ich auch nur um ein Krümchen bettele, ich habe den Solz einer echten Deibelin.“

Sie wandte sich hastig ab und trat hinaus. Auf dem Gange begegnete ihr Leonhard mit Praxedes: er wollte seiner Frau gerade die Thür des Eßzimmers öffnen, sie voran zu lassen, als aber Praxedes Charlotte gewahrte, trat sie sogleich zurück und ließ dieser den Vortritt; was Charlotte ohne weiteres annahm. Leonhards Stirn verfinsterte sich sichtlich, und sein Gruß an das verammelte Komptoirpersonal war noch gemessener als gewöhnlich; schweigend ging

wartet, daß die Kammer heute dem Ministerium ein Vertrauensvotum erteilen und das Ministerium sich bereit erklären wird, die von der Kammer aufgestellte Reihenfolge der Beratung anzunehmen.

— Die Antie der Deputiertenkammer hat beschlossen, daß die in der heutigen Sitzung einbringende Interpellation nur besprochen soll, Ergänzungen über die ministerielle Erklärung hervorzuführen. Die Antie wird folgende Tagesordnung erörtern: Die Deputiertenkammer geht, indem sie die Antie der Regierung billigt und Vertrauen in die Erklärung derselben setzt, zur Tagesordnung über. Alle Mitglieder des Bureaus der Antie haben die Tagesordnung unterzeichnet, welche auch die Majorität des Ministeriums acceptirt hat. Die Union republicaine hat keinen Redner bezeichnen, sondern überläßt es den einzelnen Mitgliedern der Gruppe, im eigenen Namen aufzutreten.

— Nachm. Deputiertenkammer. Als Veggand (Antie) das Wort ergriffen hatte, um die von der Antie eingebrachte Interpellation zu begründen, erschien der legitime Deputierte Baudry d'Asson, über welchen am Dienstag der zeitweilige Ausschluß von den Sitzungen der Kammer verhängt war, auf seinem Platze. Der Präsident forderte denselben auf, den Saal zu verlassen; Baudry d'Asson verweigerte dies. Der Präsident ordnete darauf die Räumung des Saales an und ließ die Wache holen, um Baudry d'Asson zu entfernen. Die Sitzung wurde in Folge dessen suspendirt. Die Tribünen wurden geräumt und die Majorität der Deputierten verließ den Sitzungssaal, während ein Theil der Rechten, unter denselben Baudry d'Asson, auf ihren Sitzen verblieb.

— Nachm. Da mehrere Mitglieder der Rechten mit Baudry d'Asson den Sitzungssaal der Deputiertenkammer nicht verlassen wollten, so erhielt der Oberst Riv den Befehl, denselben zu entfernen. Eine Abtheilung Soldaten unter Führung des Obersten erschien darauf im Saale. Die Mitglieder der Rechten hatten sich um Baudry d'Asson gesammelt, so daß dieselben von den Soldaten erst bei Seite gedrängt werden mußten. Baudry d'Asson, der sich thätlich zur Wehr setzte, wurde darauf, umgeben von 15 Soldaten, aus dem Saal geführt und im Arrestlokal der Kammer untergebracht. Die Sitzung wurde alsdann wieder aufgenommen.

— Abends. Deputiertenkammer. Der Ministerpräsident Ferry verwies in Beantwortung der Interpellation Veggand auf die ministerielle Erklärung vom 9. d. und erklärte, daß das Ministerium fest entschlossen sei, allen Gesetzesvorlegungen mit Entschiedenheit entgegenzutreten, gleichviel ob dieselben von der liberalen, legitimistischen oder revolutionären Partei ausgehen. Clemenceau (Republikaner) machte dem Kabinett den Vorwurf, daß es zu nach-

sichtig sei und nicht die Nothwendigkeit, den faktischen Nichterstand schnell zu reformieren, einsehe. Keller (Rechte) griff das Kabinett wegen der Ausführung der Märzdekrete an, welche eine Verletzung der Freiheit seien.

Am Senate soll die Interpellation Buffet über die Politik der Regierung und die Ausführung der Märzdekrete am nächsten Montag zur Beratung kommen.

Berlin, 11. November. Die Verhandlungen in dem Prozeß gegen Karnell und dessen Mitangeklagten haben heute begonnen. Karnell verlangte die Beizugung des Prozeßes, bis den Angeklagten sämtliche Details der in der Anklagechrift aufgeführten Vergehen mitgeteilt sein würden. Der Staatsanwalt willigte in das Verlangen Karnells, damit die Angeklagten ihre Verteidigung vorbereiten könnten.

Konstantinopel, 11. November. Heute Mittag ist ein Kriegsgericht eingesetzt worden, um die drei Offiziere abzuurtheilen, die im Zustande der Trunkenheit den deutschen Vorkämpfer, Grafen von Haffels, nicht erlarmt und denselben in seinem Wagen belästigt hatten. Ein Adjutant des Sultans erschien bei dem deutschen Vorkämpfer, um denselben das Bedauern des Sultans auszusprechen.

Washington, 11. November. Ein Circular des Staatsdepartements macht bekannt, daß alle als Bürger der Vereinigten Staaten naturalisirten Deutschen, einschließlich der Elshäfer, welche Deutschland, in der Absicht nach Amerika zurückzuführen, besuchen, seitens der Unionsregierung gebührenden Schutz erhalten werden, obwohl sie aufgefordert werden dürften, ihre Naturalisation zu beweisen, sowie auch, daß sie nicht von der deutschen Armee desertrirt sind.

Politikches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

Berlin, 11. November. In der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses erhielt bei Fortsetzung der ersten Beratung der Kreisordnung für die Provinz Posen der Abg. v. Liebenow (Doms) das Wort, um in Erwiderung auf die geistliche Rede des Abg. Rantel den Territorialismus zu kennzeichnen, welchen die politischen Beobachter der Provinz in Verbindung mit den Bestrebungen des Centrums gegen die deutschen Bewohner aller Provinzen ausüben. Demgegenüber dürfte die Gesetzgebung die Machtbefugnisse des Staates den Provinzen nicht in die Hand geben, die nichts Geringeres im Sinne haben, als die Zustände von vor 1772 wieder herzustellen. Bezüglich der einzelnen Bestimmungen der Vorlage hält der Redner die Bestimmungen über die Zusammenlegung des Kreisaußschusses durchaus für zweckmäßig und gerechtfertigt. Gehen ist er mit der Zusammenlegung des Kreisraths, wie mit der Beibehaltung der

keine leichte Aufgabe, den großen Haushalt in Ordnung zu halten. Alle unverschämten Herren hatten ihre Wohnung auch bei ihr im oberen Stock, oder dem mit beiden Etagen durch eine offene Galerie verbundenen Pinnernsaal, in welchem in einer riesigen Küche, mit dem für die Arbeiter bestimmten Speiseraum, die Schaffnerin mit einer ganzen Schaar Mägde ihr Regiment hielt. Bei Tisch waren die Herren ganz nach ihrem Dienstalter geordnet, von jungem, jung oder alt, hoch oder gering, letzte sich unten und rückte dann allmählich weiter zu der Familie, welche mit etmaligen Gästen oben an saß.

So kam es, daß Praxedes, der ein Platz Leonhard gegenüber angewiesen war, neben dem ältesten Buchhalter saß, welcher schwerhörig war und ihr daher noch weniger Unterhaltung zu bieten vermochte als ihr Gegenüber, der Prokurist, ein gewandter, lebhafter Mann, den Frau Katharina und Charlotte ganz in Anspruch zu nehmen pflegten. An Praxedes rechter Seite stand Philipp Heibelers leerer Stuhl wie eine Scheidewand zwischen ihr und Charlotte, diese und Leonhard waren Frau Katharinas Nachbarn. So war es denn begreiflich, daß Praxedes sich stets sehr still verhielt und diese täglichen Mahlzeiten ihr nicht die angenehmsten Stunden des Tages waren. Wie oft war in der ersten Zeit ihr Blick sehnsüchtig und hilflos suchend zu Leonhard hinübergeschlagen, welchen sie oft, da er von Tagesanbruch bis Mittag im Dienst war, kaum gesehen hatte und dem sie auch nun nichts sagen konnte. Aber sie hatte gelernt, ihre Blicke zu befeuern, denn Frau Katharinas scharfes Auge bemerkte alles, und sie konnte gewiß sein, wenn sie sich einmal der Art vergesse, am Abend, wo sie mit den beiden Damen im Wohnzimmer sitzen mußte, scharfe Worte über die Unartigkeit und dreiste, unziemliche Art der jetzigen Jugend zu hören, welche sich nicht einmal über Tisch zu gehen gelernt habe. Waren ihr die Stunden der Mahlzeiten schwer — wo sie sich doch wenigstens Leonhards Nähe bemutigen durfte, nach dem einmigen Morgens in ihrem Zimmer —, so waren aber jene Abendstunden, in denen er sie meistens mit den beiden Damen, deren Räte er wuchs als abzunehm, allein ließ, noch schwerer. Für Charlotte war sie so gut wie nicht da,

Distriktskommissarien durchaus einverstanden. Betreffs der Zusammenfassung des Provinzial-Landtags — des Schwerpunktes der ganzen Frage — läme es in jedem Falle darauf an, daß die Majorität desselben eine „haastreem“ bleibe. Abg. Ranta erwidert dem Vorredner; er hält seine geistigen Ausführungen aufrecht. Es gebe nur eine politische Nation und ein Volk dieser Nation bestehe sich eben in der Provinz Polen. Im Kulturaufkampfe es nur trene Katholiken, welche gegen die Willkür des Staats geschlossen vorgehen. Worauf Alles bei dieser Gesetzgebung hinauslaufe, sei die Majorisierung der Polen.

Abg. Windthorst will sich durch alle vermuthlichen Verbindungen nicht abhalten lassen, für die Rechte seiner polnischen Freunde einzutreten. Die Debatte hinterlasse ihm den Eindruck, daß das Recht der Polen nicht hinreichend gewahrt werde. In der Erlangung dieses Rechts auf geradem, nicht revolutionärem Wege werde er die Polen unterstützen. Welches berechtigte Zweifel darüber, ob der Provinz Polen die Selbstverwaltung zu geben, dann lasse man es lieber bei dem Alten, als daß man derselben ein solches „Sektel“ biete. Die Gegensätze in der Provinz wären übrigens mehr auf politischen, als kommunalen Gebiete vorhanden. Das richtige Verhältnis in der Vertretung lasse sich durch die Wahlordnung festlegen. Im Uebrigen beweiße die Thatfache, daß die galizischen Polen dem Staate die beste Stütze seien, daß die von unserer Regierung den Polen gegenüber besetzte Methode die richtige nicht sein könne. Der ultramontane Führer schließt mit seinem neulich schon ausgesprochenen Verlangen, daß die Kreisordnungen nicht eher abzuändern seien, als bis auch die übrigen bezüglichen Gesetze vorgelegt seien. Dem „divide und impera“ im Interesse des Kulturkampfes werde er sich stets mit Entschiedenheit widersetzen.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg bezeichnet das letztere Verlangen als ein lediglich taktisch-politisches. Inwiefern würde man gut thun, diese Angelegenheiten nur nach ihrer Individualität und Spezialisierung zu behandeln. Was die Bemerkung des Vorredners über die Haltung der galizischen Polen betreffe, so würde es ihm, dem Minister, schon deshalb, weil es sich um die Verhältnisse eines benachbarten Staates handle, nicht wohl anstehen, darauf weiter einzugehen. Nur den einen Punkt wolle er hervorheben. Wenn der Vorredner die Erfolge auf polnischer Seite in Galizien hervorhebe, so müsse man doch erlauben sein, daß der Abg. Windthorst vom deutschen Standpunkt dieses Gefühl habe. Im Uebrigen sei zu konstatieren, daß in Folge des besetzten Empfangs, welchen kürzlich der Monarch in Galizien empfing, die dortigen polnischen Mitglieder diese Entscheidung als eine durchaus unpatriotische betrachten. Der Abg. Ranta habe es nachdrücklich betont, daß die nationale Ueberzeugung der Polen über Alles gehe; gerade deswegen aber müsse man bedenklich werden, ihnen die Selbstverwaltung zu geben.

Nachdem man noch der Abgeordnete v. Stabeswiski (Weschen) wiederholt den Standpunkt der Polen gerathet, wurde die Vorlage der um 7 Mitglieder aus der Provinz Polen zu verstärkenden Verwaltungskommission überwiegen.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Wechselstättelbahn, wurde in 3. Beratung debattellos definitiv genehmigt.

Der Rechnungsführerbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes vom 19. Dezember 1869, betreffend die Konsolidation preussischer Staatsanleihen, wurde durch die Vorlegung für erledigt erklärt; die Rechnungen der Kasse der Ober-Steuerdirektion für das Jahr 1878/79 wurden der Rechnungskommission überwiesen. Der Bericht über die bisherige Ausführung des § 4 des Gesetzes vom 20. Dez. 1879 und der § 5 des Gesetzes vom 14. Febr. 1880, betreffend den Erwerb mehrerer Privatbahnen, wurde der Budgetkommission überwiesen.

Bei Beratung der Ueberzicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres vom 1. April 1879/80 suchte der Abg. Ritter d. bargulgen, daß der Finanzminister mit Unrecht aus diesem Abschluß ein günstiges Ergebnis bezog. In Wirklichkeit wäre das anscheinend günstige Resultat nur dadurch ermöglicht, daß die extraordinären Ausgaben nicht in dem üblichen, ausreichenden Maße gemacht seien.

Finanzminister Witter konstatierte dem gegenüber, daß er den Abschluß des qu. Etatsjahres in seiner neulichen Einleitungsbrede in keiner Weise gefährdet dargestellt habe; er habe lediglich die thatsächlich richtigen Zahlen und nur zu dem Zwecke angeführt, um die allgemeine Orientierung über die Etatsverhältnisse zu erleichtern. Die angegebenen Zahlen wären richtig. Das finanzielle Ergebnis der beiden letzten Quartale (worüber der Vorredner Auskunft gewünscht), habe sich im Allgemeinen sowohl im Vergleich mit dem Etatsjahr wie dem Vorjahre verbessert.

und Frau Katharina ließ es an scharfen Bemerkungen über Tändeleien, Zeitvergeuden mit unnützen Arbeiten, wenn sie ihre Stücker mitbrachte, an Spott über die Art, wie sie praktische Arbeiten anfaße, wenn sie diese verachtete, oder an Anspielungen über ihr Betragen, ihre Vermögen und dergleichen niemals fehlen; und wohl hundertmal am Abend floß Praxebes' Blut nach der Wanduhr hinüber, es nicht bald die Stunde der Erlösung schließe, wo Leonhards Schritt im Vorzimmer ertönte und die Damen sich zum Zurückziehen erhoben.

Schweigen, stumm alles hinnehmen war das einzige Mittel, die oft aufsteigenden Thränen, die Leonhard niemals sehen sollte, niederzukämpfen, und so sah sie denn auch heute still mit niedergebaggeltem Auge und hörte kaum, was gesprochen wurde, bis Frau Katharinas lauter gesprochenes Worte in ihr Ohr klangen: „Ich kann all dem Herren mithelfen, daß mein Sohn Philipp Heibeler mit seine Rückkehr von Berlin auf heute angekündigt hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Abg. Febr. v. Minnigerobe entgegnet dem Vorredner, daß man die Erfolge der neuen Wirtschaftspolitik abwarten möge. Dieser habe es sich nur darum gebandelt, die Sünden der liberalen Finanzwirtschaft gut zu machen.

Abg. Richter verlegt auf die Ausführungen der Vorredner, wobei er in ziemlich weitem Umfange eine Reihe verwandter finanzieller Fragen freist.

Finanzminister Witter konstatirt in Folge einer bezüglichen Bemerkung des letzten Vorredners, daß das Staatsministerium eine förmliche Verfügung habe, und daß er als Finanzminister keinem anderen Einflusse unterliege, als welchen die förmliche Beratung mit sich bringe. Auch seien niemals Einwirkungen auf ihn versucht, eine andere Politik einzuschlagen, als die er von vornherein als die feine bezeichnet.

Abg. Febr. v. Minnigerobe rechtfertigt die Finanzpolitik der konserverbaren Partei, und weist die persönlichen Angriffe des Abg. Richter, welche dieser gegen ihn gerichtet hatte, kurz zurück.

Abg. Dr. Meyer (Dreslau) fernerhebt die Frage, ob sich die wirtschaftlichen Verhältnisse gebessert haben, oder nicht, als den notwendigen Ausgangspunkt der ganzen bevorstehenden Etatsberatung. Nach einer kurzen thatsächlichen Richtigerstellung bezüglicher Vorbemerkungen von Vorredner seitens des Abg. Febr. v. Minnigerobe wird demnach die qu. Ueberzicht der Rechnungskommission überwiesen. Der Gesetzentwurf, betr. die Erweiterung des Unternehmens der Westfälischen Eisenbahngesellschaft durch den käuflichen Erwerb der Eisenbahn von Walsburen nach Heide und die Kontrahierung einer Anleihe von 700 000 \mathcal{M} zu Lasten der genannten Gesellschaft wird, nachdem die Abg. Ottes und Pannmacher sich darüber kurz geäußert, auf Empfehlung des Letzteren an die Justizkommission überwiesen. Nächste Sitzung Freitag. (Erste Beratung des Etats in Verbindung mit dem Antrage des Abg. Richter, betr. die gesetzliche Fixierung des Steuererlasses.)

Am 20. November wird in Berlin eine Besprechung der Mitglieder der „liberalen Vereinigung“ mit einer Anzahl von Vertrauensmännern stattfinden.

Die „Nat.-lib. Corr.“ bemerkt: Der fortschrittliche Antrag auf dauernde gesetzliche Herabsetzung der Klassen- und Einkommensteuer findet, je weit die Anschauungen der verschiedenen Fraktionen darüber bereits zu erkennen sind, nirgends außerhalb der Reiben der Urheber Beifall. Es besteht ihm der große Fehler an, daß sich alle Bedenken, die man gegen den im Etat vorgeschlagenen Steuererlass erheben kann, in verstärktem Maße gegen ihn erheben lassen.

Das Gesetz zur Bekämpfung der Trunkenheit, welches dem Reichstage zugehen soll, ist zur Zeit Gegenstand der Beratung des preussischen Staatsministeriums und findet in demselben, wie man hört, wertvolle Billigung. Die in einzelnen Landesstellen bestehenden Zustände begründen allerdings nach allen der Regierung vorliegenden Nachrichten die Ueberzeugung, daß es notwendig sei, mit allen thunlichen Mitteln dem so weit verbreiteten Uebel zu steuern. Die Bestimmung des Strafmaßes, das mit Geld oder Haft zu bestrafen ist, wer ungewöhnlicher Weise ruhestörender Lärm erregt oder wer großen Unflug verübt, hat sich als ausreichend nicht bewährt, dem Uergernisse zu steuern, welches durch Trunkenheit an öffentlichen Orten begangen wird. Demgemäß kann es nicht Wunder nehmen, daß sich die maßgebenden Stimmen mit der Tendenz des Gesetzentwurfs einverstanden erklären.

Das neueste Erdbeben.

Ueber das telegraphisch aus Wien gemeldete Erdbeben liegen folgende nähere Mittheilungen vor: In Wien war, wie die vorigen Blätter berichten, die Erschütterung so schwach, daß ein großer Theil der Bevölkerung erst am Abend durch die Zeitungen von dem Ereignisse Kenntnis erhielt. In den oberen Stockwerken der Häuser spürte man die Schwingungen stärker als in den unteren; der sichtbarste Eindruck machte das Erdbeben auf den Gang der Pendeluhren, welche zwischen $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Uhr Morgens plötzlich stehen blieben, was zu zahlreichen hässlichen Epitheten Anlaß gab, da Herrschaft und Diensteute sich gleichmäßig die Schuld an der ungewohnten Störung zuschrieben.

Sämmtliche Nachrichten lassen, soweit sie sich auf das Gebiet beziehen, das von der Erschütterung betroffen worden, erkennen, daß das weite Terrain von den karpathischen und steirischen Alpen bis an die Donau in Ungarn von dem Erdbeben heimgesucht worden ist. Obenfalls scheint die froatische Hauptstadt Agram das Zentrum der unheimlichen Erscheinung gewesen zu sein, die dort furchtbare Wirkungen hatte. Dem Verichte der „Agramer Zeitung“, die unmittelbar nach dem Erdbeben gesetzt und gedruckt werden mußte, entnehmen wir nachstehende Darstellung der Wirkungen des Naturereignisses:

„Ein Erdbeben von einer Intensität, wie sie in künenländischen Gegenden noch selten dagewesen, erschütterte Morgens 7 Uhr 34 Minuten 15 Sekunden die ganze Stadt bis in ihren Grundstein. Im Anfang war die Bewegung wirbelförmig drehend und diesen Schwankungen folgten starke Stöße in der Richtung von Nordwest gegen Südwest. Die Dauer des Erdbebens betrug 10 Sekunden. Es hätte nur noch eines oder zweier Stöße von der Heftigkeit des letzten bedurft und über Agram wäre eine furchtbare Katastrophe heringebrochen.“

Echon nach dem ersten Stoße hüllte sich die ganze Stadt in eine Staubwolke; Schornsteine, Feuermauern, Giebel u. s. w. stürzten ein, schlagen Dächer durch und bedeckten die Gassen mit Schutt. Das dämpfte Dröhnen und Rollen im Innern der Erde wurde von dem Krachen und Prasseln des stürzenden Mauernwerks, von dem Angst- und Hülfseschrei bei in Todesangst schwebenden Bewohner überhört. Mit jeder Schwanung des Bodens nahm die Ver-

wüstung zu. Man kann sagen, daß kein etwas höheres Gebäude unbeschädigt blieb, während bei vielen die Mauern derartige Risse bekamen, daß sie wegen drohender Gefahr des Einsturzes sofort verlassen werden mußten.

Viele Menschen stürzten während des Erdbebens, und auch nachdem dieses vorüber war, auf die Gassen und freien Plätze. Etwas fünf Minuten nach dem ersten Erdbeben folgte ein zweites und um 8 Uhr 27 Minuten 55 Sekunden ein drittes, beide jedoch von kurzer Dauer und geringer Heftigkeit. In der Oberstadt stürzte von der Marktkirche der oberste Theil der westlichen Giebelwand ein, zertrümmerte das Gerüst bei den Portalen und verlegte vier Arbeiter schwer. Die ganze Westfront der Kirche ist durch einen beiderseitig nach Dach hin an den Boden gehenden Riß von der Kirche getrennt; auch das Sanctuarium hat Risse erhalten. An der Katharinenkirche ist der größte Theil des Stützgebälges eingestürzt; die hohe Mauer des Sattelbaches neben dem adeligen Konvikt verschüttete die ganze Feintennasse. Die Universitäts- das General-Kommando-Gebäude, gasreiche andere Häuser, der Thurm der Schule an der Woz-Prömenade u. s. haben bedeutliche Risse. Der Thurm der Franziskanerkirche ist an allen vier Seiten von oben bis unten getrunken und droht mit Einsturz. Die Zahl der eingestürzten Feuermauern mag sich wohl auf 500, die Zahl der herabgekommenen Schornsteine wohl auf mehr als 1000 belaufen. In den Schulen wurde der Unterricht, in den Kirchen der Gottesdienst eingestellt.“

Ferner berichtet „Wolffs Telegraphisches Bureau“ aus Agram unterm 10. November Abends: Der Schaden wird, abgesehen von den unberechenbaren Zerstörungen in den Kirchen, auf drei Millionen Gulden geschätzt, namentlich ist die Donatirche arg beschädigt worden. Im Laufe der vergangenen Nacht und heute früh wurden abermals einige schwache Erdstöße bemerkt. Von dem Lande gehen ebenfalls Berichte über dort durch das Erdbeben angerichteten Schaden ein. Der Kaiser hat für die Beschädigten 10 000 fl. gelendet.

Weitere Mittheilungen aus anderen Orten lauten: In Raibach wurden zwei schnell auf einander folgende wellenartige Bewegungen wahrgenommen, die ob ihrer Heftigkeit nicht geringen Schaden verursachten. Die Fenster stürzten, die Kisten trachten, Uhren blieben stehen und Bilder und Spiegel gerieten in eine penelartige Bewegung. In manchen Häusern fielen sogar Gegenstände, wie z. B. Krüge, von den Wänden. In den Spiegelgehäusen wurden Gläser und Porzellangegenstände in Folge des Auseinanderstößens oder Herabfallens von den Stelagen zerbrochen. — In Gurtsfeld (Krain) trat das Erdbeben um 7 Uhr 37 $\frac{1}{2}$ Prager Bahngzeit auf. Die Richtung der zwei Stöße war von Nordosten nach Südwesten; der erste Stoß dauerte ca. 10 Sekunden, der zweite, schwächere, welcher dem ersten in 7 Minuten nachfolgte, dauerte nur eine Sekunde. Sämmtliche Uhren blieben stehen, die Thürnen bogten sich wie Kartenblätter. Das Wasser in der vorbestehenden Tasse schlug Wellen. Alles wackelte und trachte, kurz, es war eine heftigste Naturerscheinung. Die Temperatur der Luft zur Zeit des Stoßes war 4 Grad Celsius, das Barometer stand hoch, trotzdem regnete es. Die meisten Häuser erhielten Sprünge, ein Einsturz ist jedoch nicht vorgekommen.

In Künstfirden trat das Erdbeben 15 Sekunden gedauert haben. Die Mauern vieler Privathäuser erhielten starke Risse, das bishöfliche Gymnasium so stark, daß die Schüler vor Beginn des Unterrichts nach Hause geschickt wurden, da erst die Haltbarkeit der Mauer untersucht werden muß. In Dombovar sollen die wellenförmigen Stöße gar 20 Sekunden gedauert haben; aus Daras wird die Dauer des Erdbebens gleichfalls mit 15 Sekunden und die Richtung der Stöße als von Osten nach Westen gegen angegeben; dagegen wird aus Krätzfeld geschrieben: Die Erschütterung dauerte zwei Sekunden und kam stößen. Das Aneroid-Barometer stand auf 779. Trotz dieses hohen Barometerstandes regnete es langsam bei nördlicher Luftströmung. Das Thermometer zeigte 7 Grad Reaumur. In Groß-Raniza will man drei intensive Stöße verspürt haben, die acht Sekunden gedauert haben sollen und so stark waren, daß mehrere Rauchgänge einstürzten.

Einem Verichte aus Galatzum entnehmen wir Folgendes: „Heute Morgens um 7 Uhr 50 Minuten hörte man etwa 6 Sekunden lang ein heftiges Brausen, nach welchem in 5 Sekunden sechs (?) heftige Stöße von Ost nach West erfolgten, so daß alle Häuser Sprünge erlitten. Viele davon mußten gestürzt werden.“

Die alte Festung, in der sich provisorisch die Lehrere-Präparanden befand, ist unwohnbar geworden, da dort sehr viel eingestürzt und verschüttet ist. Der Thurm hat sich gegen Osten geneigt und ist noch in dieser Stellung. Die Kirchturmspitze hat sich gegen Norden gebogen, viele Rauchgänge fielen zur Erde. Es verjagte ein solcher Schaden, daß es sich gar nicht beschreiben läßt; überaus fürchtete man sich vor einer Wiederholung des Erdbebens, weshalb alle Schulen geschlossen blieben.

Auch in Pest wurde um die angegebene Zeit das Erdbeben verspürt. Gleiche Meldungen sind aus Triest, Bosna, Graz und vielen anderen Orten eingetroffen. In Graz war das Erdbeben um 7 Uhr 31 Minuten früh im östlichen und südöstlichen Theile der Stadt besonders fühlbar. Die Bewegung begann mit einem Stoße und einer Wellenbewegung von Nordost nach Südwest.

Wien, 11. November, 9 Uhr 18 Minuten Abends. Soeben einlangende Meldungen berichten aus Agram, daß die Erdstöße dort noch ununterbrochen fortwähren. Die Verminderung der Bevölkerung ist schrecklich, alles ist von Entsetzen ergriffen, man befindet sich die gänzliche Verwüstung der Hauptstadt. Die letzten Erdstöße haben Menschenleben vernichtet. Die Bevölkerung trägt maßlos auf dem Vahnhof, um zu entfliehen. Hülfsmitteln sind von anderwärts telegraphisch befehls Beförderung der Flüchtigen requirirt worden. (B. L.)

Schwergericht.

Donnerstag den 11. November.
Gerichtshof: Landgerichtsdirektor Meuter, Landgerichts-
räthe Thümler und Weich.
Berichtschreiber: Referendar Haug.
Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Koenig.
Verteidiger: Rechtsanwalt Otto.
Schworen: Rißmann, Stenerrath aus Merseburg,
Schaaf, Schulze in Zieren, Herfurth, Rittergutsbesitzer in
Wesitz, Reimke, Fabrikdirektor in Landsberg, Fänger,
Gutbesitzer in Bärzig, Kupst, Ortsrichter in Körbisdorf,
Martin, Fabrikbesitzer in Bitterfeld, Rößiger, Amtmann in
Schraplau, Maquet, Rittergutsbesitzer in Brachstedt, Lüdke,
Rittergutsbesitzer in Landsberg, Weder, Gutsbesitzer in Arn-
stedt, Kantenfranz, Amtmann in Popperode.
Wie f. 3. bereits berichtet worden ist (vgl. Nr. 160
d. Bl. vom 11. Juli or.) sieht der Arbeiter Johann Fried-
rich Karl Kreyne aus Radewell, 47 Jahr alt, verheira-

thet, Vater zweier Kinder, Inhaber der Kriegsbentmünze
von 1870/71, im Jahr 1862 wegen Diebstahls mit einer
Woche Gefängnis bestraft unter Auflage: in dem Prozesse
des Baumunternehmers Kaufel in Radewell wider ihn am
27. Februar d. J. einen ihm zugesprochenen Eid wissenschaft-
lich geschworen zu haben. Die Verhandlung der Sache
wurde am 9. Juli d. J. vertagt, da der Angeklagte
weiteren Entlastungsbeweis angetreten hatte. Dieser Ent-
lastungsbeweis misslingt und beantragte die Staatsanwalt-
schaft nach dem Resultat der heutigen Verhandlung das
Schuldig, demgemäß das Verdict der Schworenen laute.
Die Staatsanwaltschaft beantragte Bestrafung mit 1 Jahr
Zuchthaus, 2 Jahr Ehrenverlust und Unfähigkeitserklärung
als Zeuge u. v. n. Der Gerichtshof ver-
urtheilt Kreyne zu 1 Jahr 6 Monat Zuchthaus, 5 Jahr
Ehrenverlust und dauernder Unfähigkeit als Zeuge u. v. n.
genommen zu werden.

Schöffengericht. (8. November.)

Verhandelt und erkannt wurde gegen nachstehende
Personen aus Halle: gegen den Arbeiter Eduard Holz
wegen Verleumdung auf 3 Monat Gefängnis,
den Maurer Johann Karl Theodor Kühne und den Ar-
beiter Gottlieb August Karl Kühne wegen Hausfriedens-
bruchs auf resp. 5 M. Geldstrafe u. 1 Tag Gefängnis und
Nachtshulbig, gegen die Verheh. Zimmermann Barth,
Bertha geb. Schaaf, wegen Diebstahls auf 14 Tage Ge-
fängnis, gegen die Arbeiter Johann Gottlieb Heinrich
Staedel und Wilhelm Schroeder, gen. Kunze, wegen
Hausfriedensbruchs auf resp. 1 Monat und 14 Tage Ge-
fängnis, gegen den Maurer Wilhelm Karl Tschape
wegen Verleumdung auf 10 M. Geldstrafe oder 2 Tage
Gefängnis, sowie Publikationsbefugnis für den Beleidigten.

Bolsbibliothek auf dem Rathhause
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und
Freitags von 7—8 Uhr.

Möbel-Magazin von G. Schaible, Alnsthorstraße Nr. 16,

empfiehlt feine Lager in nur guter und moderner Arbeit zum allerbilligsten Preise. Theilzahlung gestattet.

Auction

in Wege der Zwangsvollstreckung.
Montag am 15. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
versteigere ich Schulberg Nr. 8:
1 Nähmaschine, 1 Kleiderkoffer, 2 gr.
Bogelbauer, 1 starkes Zan, 1 Kaden-
stisch u.
Lehmann, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Im Wege der Zwangsvollstreckung
versteigere ich gegen bare Zahlung in der
„goldenen Kette“ Sonnabend den 13.
d. Mts. Mittags 12 Uhr
1 Schreibrührer, 1 Vertico.
Halle, den 12. November 1880.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Wilh. Körner,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Obere Leipzigerstraße 33
(nahe am Thurm).
Größtes Lager:
Gold- und Silberwaaren.
Billige Preise.
Reparaturen schnell und gut.

Zur Ausstellung.

Ein eleganter Bier-Pavillon, welcher
auf der Düsselbacher Ausstellung am
Besten frequentirt wurde, wird mit
schönen complete Inventar unter den
günstigsten Bedingungen verkauft. Com-
plett das Inventar auch einzeln zum Verkauf.
Näheres sagt die Annoncen-Expedition von
Richard Knevels in Barmen unter
N. 650.

Sonnabend den 13. d. Mts. sehr schönes
Rind- und Hammelfleisch, à M. 50 s,
feines Lamm-Schweinefleisch, auch frische
Würst, à M. 55 s, gr. Schlamm 100, im
Haus der „Borelle“, Ernst Wolf, Oppin.

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend dieser Woche ver-
kaufe ich im Schwam, gr. Steinstr. 51,
wiederum besten geräucherter Speck à Pfd.
60 s, Kuchschinken à Pfd. 85 s, Schmalz
à Pfd. 60 s, Fleischschinken, Schlad-
sua- und Schinkenwürst in beliebiger
guter und trichinenfreier Winterwaare.
T. Müller aus Minden in Weisfallen.

Helm'sche Malzbonbon

gegen Husten u. Keiserkeit höchlichst be-
kannt als bestes Mittel, empfiehlt hies frisch
W. Schubert, gr. Steinstr. 1.

Blüthen-Sonig,

à M. 1 M. Schmeerstraße 26.
Frühes Seedorf
auf dem Markt vor dem
Rathshaus.
Wilhelm Hoffmann.

Gute Zeltower und Märkische Nib-
den, Erster Brunnenkresse, mehrlache
Spezialitäten empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.

Seedorsch

empfiehlt
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.
Halt!
Sonnabend früh halte mit frischgeschof-
nen Hais am „goldenen Ring“, à Stück
2 M. 75 s, ohne Beschnide. Frau Zaubner.

**Frisches Reh- und Damwild im Gan-
zen und einzeln empfehlen**
Bieler & Stieme.
Feinsten russischen und Elb-Caviar,
fetten ger. Rheinlachs, Neunaugen,
frische Hannov. Trüffel, Apfelsinen
empfehlen
Bieler & Stieme.

Die Ahnen, Bd. 6.

Best. Bestellungen auf den demnächst unter
dem Titel: „Aus einer kleinen Stadt“
erscheinenden 6ten Theil der „**Gustav**“
Freitag'schen „Ahnen“ erbittet baldmöglichst, um bei der voraussichtlich starken Nach-
frage rechtzeitig die Exemplare senden zu können. Ladenpreis des Bandes in Original-Ein-
band mit Goldtitel 7 M. Hochachtungsvoll
Max Koestler, Buchhandlung, Halle a/S., Poststraße.

Halle a/S. Cöthen. Witteberg.
Grösste Plissé-Brennereien
eingerrichtet durch
F. Lindenheim.
Halle a/S., Schmeerstrasse 30.
Erfurt. Bitterfeld. Eisleben.

Verkauf von Nutzholz.

Zu der Scharre'schen Konkurs-Sache von hier verkaufe ich
aus freier Hand verschiedene Nutzholzer, als: tieferne Stammwaare,
kief. u. taun. Bohlen u. Bretter, Waldrahmen, Bettstollen, geschnit-
tene u. Walddatten u. u. wollen Respektanten mit mir in Verbin-
dung treten.
Die Hölzer können auf dem Zimmerplatze, Mühlgraben 3,
Vormittags von 9—12 Uhr besichtigt werden.
W. Elste, Konkurs-Verwalter,
Schulberg 12.

Rundbrennereien,
sogenanntes Anreiben an Schindeln, Krepfen an Woll, Tarlatan, Tüll für Bals-
gardebe u. u., überhaupt jede Rundbrennarbeit
F. Lindenheim, Schmeerstraße 30.

Einem hochverehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die
neu und elegant renovirte
Restauration Fleischergasse 30
übernommen habe. Indem ich den mich besuchenden Gästen mit nur guten Spei-
sen und Getränken aufzuwarten zusichere, bitte ich um gütigen, geneigten Besuch.
Hochachtungsvoll
Halle a/S. Franz Seidler.

Halle, Donnerstag den 25. November 1880.
Im Saale des Volksschulgebäudes
Concert
der Herren
Jules de Swert und C. Heymann
(Cello und Clavier.)

Billets zu nummerirten Plätzen à 2,50, zu nichtnummerirten à 2 M. sind in
der Musikalienhandlung von **Heinrich Karnrodt**, Barfüßersstr. 19, zu haben

Ein ephlicher, gewandter, anständiger
Bauschreiber
gelucht. Näheres durch
Hudolf Woffe, gr. Ulrichstraße 4, I.
Für ein größeres Tabak- und Cigarren-
geschäft wird per bald oder 1. Januar l. J.
ein junger Mann gesucht.
Bevorzugt werden solche Bewerber, welche
mit der Branche vertraut und sich zu kleinen
Meßen eignen. Adressen niederzulegen unter
N. Nr. 43 in der Exped. d. Bl.

Guttoehende Hülsenfrüchte empfing
Hermann Lincke.

Vermischte Anzeigen.
Franz. Grammatik und Konvers., sow. auch
Musikstunden erh. Kapellengasse 14, III.
16000 Mark werden zur 1. und offe-
nigen Hypothek auf ein neuerbautes Grundstück
zu leihen gesucht. Nur Selbstleiber wollen
Offerten unter N. R. 14685 niederl. in d.
Annoncen-Expedition von J. Bard & Co.
1000 Thaler ausgleichen. Dff. G. A.
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bürgerverein
für städtische Interessen.
Sonnabend den 13. November 1880
keine Sitzung.
Der Vorstand.

Halle'scher Sängerbund.
Sonntag den 14. November Abends 8 Uhr
Vierteljahrs-Verammlung im Concert-
saale, Karlstraße 12.

Gasthof z. Schwan
gr. Steinstraße 51. Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Sonnabend Schlachtfest.
Th. Henze, Feldstraße 1.

Restauration zur Erholung
Heute Sonnabend
Schlachtfest.
Von 8 Uhr ab Well-
fleisch, Abends bis Wurst und Suppe,
wozu ergebenst einladet August Wrocht.

Geese's Restauration.
Heute Sonnabend Schlachtfest.
Rathhausgasse 9.
Heute Sonnabend Fästelkuchen mit
Merrettig. Frau Stolze.

Restaurant zum Markgrafen.
Delicate Fästelkuchen, Viere hochfein,
u. a. echt Berliner Weißbier in vorrefin-
lierter Qualität.

Gasthaus
„Zum Guttenberg“,
Königsstraße 20c,
empfiehlt
Bayerisches Bier
von J. G. Reif (Kurz) in Nürnberg
und Lagerbier von W. Rauchfuss.
Billard.
F. W. Matte.

Anzeigen jeder Art befördert
porto- und spesen-
frei an sämtliche
existierende Zeitun-
gen die Annoncen-Expedition von Haasen-
stein & Vogler, Halle, Leipzigerstraße 2.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
Nach langen, schweren Leiden ist meine
theuere Mutter, Frau **Ernestine Häbler**
geb. **Bergbäuel**, gestern Abend 9 Uhr im
hiesigen Diakonissenhause sanft im Herrn ent-
schlafen.
Halle, den 12. November 1880.
G. A. Häbler.

Stauenerregend billig

verkaufen wir, in Folge eigener Massenfabrikation, sämtliche Wäsche-Gegenstände
 von nur guten Stoffen gearbeitet
 in bekanntlich bester Ausführung.

Damen-Wäsche.

Dowlas-Damenhemden, gut gearbeitet, p. Stück \mathcal{M} 1,10.
Dowlas-Damenhemden mit reichem Spitzen-Bejaß \mathcal{M} 1,25 bis 1,40.
Damen-Hemden von Rein Leinen \mathcal{M} 2,25.
Damen-Negligé-Jacken von Satin, Fiqué, Croisé etc., \mathcal{M} 1,25 bis 1,75.
Damen-Beinkleider von Satin, Croisé, \mathcal{M} 1,25, mit Bejaß \mathcal{M} 1,75.
Damen-Unterröcke mit breiter Stickerei nur \mathcal{M} 3,00.

Damen-Filzröcke in großer Auswahl \mathcal{M} 2,00 bis 2,50.

Flanell-Röcke jetzt nur 3,50, früher \mathcal{M} 5,50.

Flanellbeinkleider in bester Qualität \mathcal{M} 1,75.

Nachtmützen 25 \mathcal{M} **Morgenhauben** 25 \mathcal{M}
Damen-Schürzen in Laufend verschiedenen Sorten 50 \mathcal{M}
Elegante Kragen 25 \mathcal{M} **Garnituren** mit feiner Stickerei 50 \mathcal{M}
Filz-Morgenröcke 5 \mathcal{M}

Seidene Atlas-Stepp-Röcke
 12 \mathcal{M} , reeller Werth 24 \mathcal{M}

Herren-Wäsche.

Oberhemden in bekannt gutem Sit, mit eleganten Einfägen \mathcal{M} 2,25.
Oberhemden mit feinen Leinen-Einfägen, von bestem Dowlas, \mathcal{M} 3,25.
Herren-Kragen, nur neue Formen, rein Leinen p. Stück 25 \mathcal{M}
Herren-Manchetten, 3fach, Paar 25 \mathcal{M}
Herren-Manchetten, 4fach Leinen, Paar 35 und 45 \mathcal{M}
Herren-Nachthemden von Dowlas \mathcal{M} 1,25.
Herren-Nachthemden in Rein-Leinen \mathcal{M} 2,40.
Arbeitshemden \mathcal{M} 1,50.
Flanellhemden in guter Waare \mathcal{M} 1,75.
Herren-Unterbeinkleider \mathcal{M} 1,25.
Herren-Unterjacken in guter Qualität 1,25.
Herren-Halstücher in Welle 50 \mathcal{M} , in Seide und Halbseide 1 \mathcal{M}

Kinder-Wäsche.

Knabenhemden in allen Größen 50 \mathcal{M}
Mädchenhemden mit Spitzen 50 \mathcal{M}
Erstlingshemden 30 \mathcal{M}
Erstlings-Jacken mit Stickerei 35 \mathcal{M}
Wollene Höschen alle Größen 75 \mathcal{M}
Filzröcke in großer Auswahl \mathcal{M} 1,00.
Steckkissen in weiß und farbig \mathcal{M} 1,50.
Schürzen in unendlich großer Auswahl schon für 30 \mathcal{M}
Taufkleider mit reicher Stickerei garnirt für 4,50 und 5 \mathcal{M}

Leinen- und Baumwollen-Waaren.

Reinleinen Creas, 84 Ctm. breit, pr. Mtr. 67½ \mathcal{M} , Berl. Elle 45 \mathcal{M}
Reinlein. Handgespinnst, 84 Ctm. breit, p. Mtr. 75 \mathcal{M} , Berl. Elle 50 \mathcal{M}
Bettuchleinen, 2½ B. Ellen breit, ganz schwere Qualität, p. Mtr. \mathcal{M} 1,50,
 Berl. Elle 1 \mathcal{M}
Bettzeuge in verschiedensten Farben, 70 Ctm. breit, p. Mtr. 37½ \mathcal{M} , Berl. Elle 25 \mathcal{M}
Bettzeuge in Prima Qualität, 84 Ctm. breit, p. Mtr. 45 \mathcal{M} , Berl. Elle 30 \mathcal{M}
Inlets in allen Farben, Berl. Elle 40 \mathcal{M}
Inlet, glattröth, garantirt federdicht, pr. Meter 90 Pf.,
 Berl. Elle 60 Pf.
Inlet, glattröth, 2 B. Ellen breit, zu Deckbetten, pr. Mtr.
 1,50, Berl. Elle 1 Mt.
Bett-Drell, 1½ B. Ellen breit, federdicht, pr. Mtr. 1,50,
 Berl. Elle 1 Mt.
Stangenleinen in Extra Prima Qualität, pr. Mtr. 45 \mathcal{M} , Berl. Elle 30 \mathcal{M}

Cöper-Flanell in schönsten Farben und guter Qualität,
 pr. Mtr. 1,25.

Dowlas, 60/62 Ctm. breit, in guter Qualität,
 pr. Meter 27 Pf., Berliner Elle
 18 Pf., 84 Ctm. breit, Berliner Elle
 21 Pf.

Cretannes, Chiffon, Shirting von 25–50 \mathcal{M} pr. Mtr.
Handtücher, Leinen, Berl. Elle 15 \mathcal{M}
Tischtücher, Rein Leinen, 8/10/4, 1,50.
Servietten, Rein Leinen, größtes Format, pr. Dgd. 5,50.
Taschentücher, rein Leinen, großes Format,
 pr. Dgd. 2,60.

Unser bisher geführtes und bewährtes Princip:
Strengste Reellität, feste Preise und coulant Bedienung
 halten wir streng inne.
Zuschneiden von Wäsche-Artikeln gratis!

A. J. Jacobowitz & Co.,

Gr. Ulrichstraße 53. Halle a. S. Gr. Ulrichstraße 53.

P. S. Anträge nach anzerhalb werden prompt ausgeführt, Nichtconvenirendes bereitwillig ungetauscht.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet — Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich.
Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per ½ Ko. von \mathcal{M} 1,25 ab, mit Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“ von \mathcal{M} 1,60 ab.
 Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.
 Unsere Kaiser-Chocolade (pr. ½ K^o \mathcal{M} 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.
 Depot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.
Köln. Gebr. Stollwerck,
 Kais., Königl., Grossherzogl. &c. Hoflieferanten.

Holz-Auktion.

Mittwoch den 17. November cr., von Vormittags 10 Uhr ab, sollen in dem
 sogenannten Reichgarten, nahe bei Brachwitz,
 circa 300 Stück Nöhern bis 40 cm stark
 = 20 „ Eichen „ 20 „ „
 = 150 „ Erlen „ 60 „ „
 = 3 „ Pappeln „ 60 „ „
 in Brusthöhe gemessen
 und einige starke Aepfel- und Birnensäume, auf dem Stamme, zum Selbsteintrag, unter
 den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Brachwitz, den 11. November 1880. **Wilhelm Taute**, Gutsbesitzer.

Conservativer Verein f. Halle u. d. Saalkreis.

Vereins-Versammlung
 Mittwoch den 17. November cr. Abends 8 Uhr im **Kühlen Brunnen**.
 Besprechungen über Thesen zur Organisation der Handwerks-Zünfte im Anschluß
 an den Vortrag des Herrn Direktor Dr. Schrader vom 27. October cr.
 Wir bitten die berechtigten Mitglieder in Stadt und Land um recht zahlreiche Betheiligung und sind Fremde sowie Alle, die Interesse für unsere Sache haben, herzlich willkommen.
 Der Vorstand. **Zimmermann-Vogau. Direktor Dr. Friedl-Halle a/S.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Emser Pastillen.

aus den festen Bestandtheilen des
 Emser Wassers unter Leitung der Ad-
 ministration der König Wilhelms Fel-
 senquellen bereitet, von bewährter
 Heilkraft gegen die Leiden der Respi-
 rations- und Verdauungs-Organe, in
 plombirten Schachteln mit Control-
 streifen vorrätbig in Halle bei
 Apotheker A. Kolbe, in Apotheker
 Ludwigs Engel-Apotheke, in Apo-
 theker Thamm's Löwen-Apotheke
 und bei Apotheker M. Waltgott.
Engros-Versandt: Magazin der
Emser Eisenquellen in Cöln.

Sauerlohl, saure Gurken, Senf und
 Pfeffergerichte, Preiselbeeren, Perlzwie-
 beln und rothe Hülsen empfiehlt
Herrn Lincke, alter Markt 31.

Für den Anzeigentheil verantwortlich:
 W. Hagemann in Halle.
 (Hierzu eine Beilage.)